

Halle und Umgebung.

Seite a. S. 14 Juni.

Aus dem Stadtparlament.

Die kürzeste Sitzung seit langem. Eine sehr knappe Tagesordnung. Nur ein einziger Punkt von allgemeiner Bedeutung: die Einrichtung einer städtischen Wohnungsinpektion, und der Fall aus.

Die Sitzung wäre binnen wenigen Minuten erledigt gewesen, wenn nicht die Verabschiedung der zahlreichen Petitionen von städtischen Beamten um Gehaltsaufbesserung eine Diskussion veranlaßt hätte.

Eine lange Reihe solcher Gehaltswünsche lag vor: Der Oberingenieur des Tiefbauamts, die Polizei-Bauinspektoren, ein Betriebsingenieur, die 1. Bauassistenten, der Polizeihauingenieur, die Regemeister, die 2. Bauassistenten, die technischen Assistenten, die Maschinenmeister vom Stadttheater und vom Schlachthof, ein Brandmeister, der Desinfektor, der Kabelleinnehmer, die Feuerwehrmänner, die Magistratsassistenten, die Boten, ein Magistratssekretär, die Magistratskurengenieure, der Schlachthofdirektor, der Polizeiassektor, der Kriminalinspektor und die Polizeiwachmeister, sie alle hatten in Petitionen ihre Gehaltsregulierung angefordert und Wünsche nach Verbesserung unterbreitet. Aber der Etatsanschuß hatte sich bei der Prüfung zu dem Grundsatze bekannt: das Wert der Gehaltsaufbesserungen hat als abgefloßen zu gelten, nur Härten sind zu mildern. Und Härten erkannte der Ausschuß nur an gegenüber dem Schlachthofdirektor, dem Polizeiassektor und dem Kriminalinspektor, die bei der letzten Gehaltsregulierung allein völlig frei ausgegangen waren, sowie hinsichtlich der Polizeiwachmeister, deren Stala in der Hinsicht Unfairigkeiten aufwies, daß sich die Beamten durch die Beförderung zum Stadtmeister zeitweise schlechter stellen, als wenn sie Sergeanten geblieben wären. Hier schlug der Ausschuß vor, den Petenten entgegenzukommen, und das Kollegium trat dem bei. Alle übrigen Petitionen wurden nach dem Antrag des Ausschusses ohne jede Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, mit einer einzigen Ausnahme: die Magistratsassistenten sollen entgegen dem Vorschlag des Ausschusses im Anfangsgehalt von 1300 auf 1400 Mark erhöht werden.

Im übrigen zeigte sich gestern beim Kollegium, wo es das große Wert der Neuregulierung der Gehälter endgültig abzusprechen galt, eine Uebereinstimmung wie selten.

In der geschlossenen Sitzung wurde der Kauf des Grundstücks Kleine Steinstraße 3 und Rathausstraße 5 zu dem vom Verkäufer Herrn Weinhändler Binner verlangten Preis von 170 000 Mark genehmigt. Der Kauf war schon einmal abgelehnt, weil man 170 000 Mark für zu teuer hielt. Die Versammlung beschloß damals, nur 160 000 Mark zu bieten. Darauf war aber der Verkäufer nicht eingegangen. Das Kollegium bewilligte schließlich, da man das Grundstück zum Neubau des Sparfassengebäudes gut gebrauchen kann, mit 25 gegen 21 Stimmen die verlangte Summe.

Kreis-Lehrerkonferenz der Mittelschulen.

Am Mittwoch, den 15. Juni, findet in der Aula der Klosterstraße die Kreis-Lehrerkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelschulen statt. Den Vorträgen liegen folgende Themen zugrunde:

1. Vortrag: Die Gefahren, welche der Jugend durch die Spund- und Schmutzliteratur drohen, und ihre Bekämpfung durch die Schule. Vortragender: Mittelschullehrer Jentke, Zeitzsche.

1. Schund- und Schmutzliteratur sind schon seit langen Jahren vorhanden, sie haben sich aber in den letzten Jahrzehnten in so erschreckender Weise vermehrt, in so schlimme Folgen gezeitigt, daß es unbedingt erforderlich ist, sie zu bekämpfen.

2. Die Wirkung der Schundliteratur auf die geistige, körperliche und seelische Entwicklung der Kinder, und die Maßnahmen, welche zu ihrer Bekämpfung zu ergreifen sind. Vortragender: Mittelschullehrer Jentke, Zeitzsche.

3. Staat, Gemeinden und gemeinnützige Gesellschaften und nicht zum letzten die deutsche Lehrerschaft sind letzterem Zeit in den Kampf gegen die Schundliteratur eingetreten. Auch die Schule hat die Pflicht, in diesen Kampf einzutreten.

4. Sie gebe den Kindern Zeit und Gelegenheit zu Spiel und Sport und zu Spaziergängen. Sie kann auf die Kinder der Dörfer durch Warnung vor und Belehrung über Schundliteratur einwirken. Ziel und Zweck und besonders die Schulerzieher sollten diesen nur gute, geschmackvolle Stoffe enthalten. Die Schülerarbeiten werden hier und da einer Erneuerung bedürfen. Die Vorträge sind im Behrlande aufgeführt worden; ihre Stoffe sind, wo dies angeht, in organische Verbindung mit den übrigen Stoffen zu bringen. Das Lesen ganzer Bücher wird in der Schule vorbereitet werden. Als Vesen auf diesem Ziele ist die Einführung der Klassikerliteratur, der Klassiker- und Massenlektüre zu empfehlen. Endlich müssen die Kinder auf die öffentlichen Bibliotheken aufmerksam gemacht und zu deren Benutzung angeleitet werden.

II. Vortrag: Wie ist in der Schule das Leben Jesu historisch-pragmatisch darzustellen und zu behandeln? Vortragender: Mittelschullehrer Wiegel, Zeitzsche.

1. Die neue Ausgabe. 1. Jesu Persönlichkeit tritt, wenn der Begriff des Historisch-Pragmatischen auf sie angewandt wird, unter das Geß der Entwidlung. Mehr als bisher ist danach die menschliche Seite Jesu in den Vordergrund des Unterrichts zu stellen und die von ihr ausströmende vorbildliche Kraft zu betonen.

2. Die Uebensweise in der Betrachtung des Lebens Jesu ist lediglich eine pädagogische Maßnahme. Die gegenwärtig herrschende Uebensweise fordert diesen Schritt; die Kirche hat ihn bereits getan; die Geistesgeschichte der Leben-Jesu-Ausfassung heiligt ihn gleichsam.

II. Die Darstellung des Lebens Jesu. 1. Die Schule kann bei Form der theologisch-wissenschaftlichen Jesu-Biographien nicht geirren. 2. Sie hält sich an die biblischen Quellen und gibt aus dem Stoff aller Evangelien ein einheitliches Lebensbild, darat, daß in den geschichtlichen Rahmen des Johannesangellums der synoptische Stoff eingegliedert wird. Die Handlungen und Reden Jesu sind nicht in sachlicher Gruppierung darzustellen, sondern tunlichst nach ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge zu ordnen.

III. Die Behandlung des Lebens Jesu.

1. Das Verständnis der Persönlichkeit Jesu erfordert: a) eine Fortführung der historischen Persönlichkeitsbetrachtung bis an Christus, b) eine erweiterte und vertiefte Behandlung der Propheten und c) eine eingehendere Palästinaftunde, in der sich namentlich das Volkstum heraushebt.

2. Eine volle Erklärung der Persönlichkeit Jesu ist unmöglich; die Einsicht in die Entwicklung des Selbstbewußtseins können wir nicht verschaffen; unsere psychologische Prognostik begnügt sich mit der Heraushebung der sogenannten großen Stunden im Leben Jesu.

3. Die Behandlung der Einzelgeschichten geht den psychischen Motiven für die Handlungen und Reden der Personen nach und will durch diese Ergebnisse die Kraft der Persönlichkeit Jesu auf das Mitbewußtsein der Schöpfung verfrachten und die Kinder zum Glauben an den Menschen Jesum dem Glauben an den Auferweckten Jesu entgegenzuführen.

Zur Besoldung der Kirchschullehrer.

Die königliche Regierung in Merseburg hat nunmehr die Gehälter der Kirchschullehrer festgesetzt. Die Entschädigung ist im allgemeinen auf 420 Mark bestimmt. In Ortschaften mit einem allgem. Gottesdienste, also in Filialdörfern, sind 300 Mark vorgesehen. Da wo das städtische Einkommen ein höheres war und eine höhere Besoldung der Entschädigung keine Mehrbelastung einschließt, ist sie auch eingetretten. Es scheint das Prinzip der Gleichheit in der Gehaltsverteilung zu sein. Und doch sprechen gerade hier örtliche Verhältnisse mit. Die Lehrer in starkbevölkerten Gemeinden haben mehr Umstände, um Tausen, Trauungen und Begräbnisse. Darauf hätte die Besoldung der Besoldung Rücksicht nehmen müssen. Das konnte in der Weise geschehen, daß die Entschädigung dafür außerhalb des Grundgehaltes gestellt wurde. Die Arbeitsleistung beim Gottesdienste ist eine gleiche, mag die Gemeinde 2000 oder 300 Seelen haben, mögen 300 Jöhörer in der Kirche sein oder 10. Das rechtfertigt eben das gleichmäßige Grundgehalt. Anders ist es, ob der betr. Kirchschullehrer im Jahre 100 Begräbnisse hat oder nur 3. Ebenso dürfen Mißverhältnisse, die voneinander getrennt werden, nicht auf das Grundgehalt angerechnet werden.

Es ist aber als ein entscheidender Fortschritt anzuerkennen, daß nun eine feste Besoldung für den Kirchschullehrer besteht, daß sie im allgemeinen gleichmäßig gemessen ist. Kleine Mängel können nachträglich behoben werden. Gegen die Festsetzung steht den Gemeinden ein Einspruchsrecht zu.

Fortschrittliche Volkspartei.

Die nächste Versammlung des Jugendvereins der Fortschrittlichen Volkspartei findet am Donnerstag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Augsburger“, Mittelstraße, statt. Herr Landtagsabgeordneter Dellus wird einen Vortrag halten über das Programm der Fortschrittlichen Volkspartei.

Alle sich hierfür interessierende, Damen und Herren, sind eingeladen; es soll sich an den Vortrag eine Aussprache über die letzten Vorgänge im Parlament anschließen. Auch auf anderem politischem Standpunkt stehende, insbesondere auch unsere akademische Jugend, seien auf diese Besoldung aufmerksam gemacht; es wird freie Diskussion gewährt.

Der Verein will zu einer Bildungshütte in allen politischen und volkswirtschaftlichen Fragen werden.

Max Slevogt „Freiheitsbildnis“.

(Neuerwerbungen der städtischen Gemälde-Sammlung am Gr. Berlin.)

Seit Monaten schon ist in dem Museum am Gr. Berlin das „Freiheitsbildnis“ von Max Slevogt ausgestellt. Erst in diesen Tagen aber ist die endgültige Entscheidung über das Gemälde gefallen: aus den Mitteln der Reichold-Stedener-Stiftung ist es, mit freundlicher Genehmigung der Stifter für das städtische Museum erworben.

Kein Besucher des Museums wird in den letzten Wochen an dem Bilde gleichgültig vorübergegangen sein, nicht jeden freilich wird es gleich angeprochen haben — es ist kein einfaches, leicht sich gebendes Kunstwerk — nur die unbedingte Zustimmung unserer Künstler war ihm von Anfang an gewiß. Nun wird ein Künstlerurteil sich freilich zunächst wesentlich auf die Technik, den erreichten Grad der künstlerischen Meisterhaftigkeit beziehen, und der Maßstab hierfür ist uns ja leider immer noch allzuoft gewagt, die künstlerische Technik als ein Ding für sich, als das Wesen des Kunstwerkes zu betrachten, mit dem eigentlichen Inhalt des Werkes nur lose zusammenhängend. Technik ist Lehr- und Lernsach, heißt es: Sie ist es gewiß — aber nur bis zu einem bestimmten Grade, nur bis zu dem Punkte, wo das wesentliche Künstlerische der Technik beginnt, wo die Technik die Art der Vorfühnung und des Farbenauftrags Ausdruck individuell bestimmter Naturanschauung, persönlichen Kunstgefühls wird.

Mit ganz geringen Erfahrungen wird jeder Laie mit dem ersten Blick eine landschaftliche Trübsen von einer Landschaftslandschaft, ein Liebermannporträt von einem Slevogt, ein Bildnis untergeben, und in jedem einzelnen Falle ist die Technik, dieses scheinbar Neuartige aus Unmühsamkeit mit dem künstlerischen Sinn und Inhalt des Gemäldes verknüpft, in jedem Falle ermöglicht erst der eigene Charakter der Technik die Entstehung gerade dieses, so persönlich bestimmten Kunstwerkes, wie der Tonfall der Sprache untrennbar ist vom Gedankenaustrud, weil er erst dem Wort das persönliche Gepräge gibt.

Mit zwei Ausnahmen, der großen Alpenlandschaft von Alexander Calame und dem Thoralienbildnis unseres Adolf Senff, bilden die Gemälde der Slevogt die einzigen in ein geschlossenes Ganzes, das die Entwicklung des Impressionismus in Deutschland an einzelnen Musterbe-

spielen veranschaulicht. Die bisher vorhandene Reihe wird durch die letzte Erwerbung gekürzt. Hier ist die unerschöpfliche Fähigkeit der Freilegung, man könnte beinahe sagen, auf die Spitze getrieben. Die ganze eigentümliche Farbenfülle, die farbenanreichernde Lichtfülle des Gemäldes wird bedingt durch die Wahl des Motivs. Ein Freilegungsbildnis, das Porträt eines Herren, der im Prätorien des Gartens steht, mit einem offenen Buch in den Händen, aber nicht lesend, sondern den nahenden Betrachter ins Auge faßend. Dies der einfache sachliche Inhalt des Bildes. Wie wird nun aber dies gegenständlich einfache durch die komplizierte, dabei doch ganz überaus klare Führung des Lichtes belebt und künstlerisch interessant gemacht! Das flimmernde Licht einer heißen Junifrische fällt hoch von oben und hinten durch das zitternde Blattwerk herein, es prallt in das aufgeschlagene Buch, auf das hochgeheulte linke Knie und diese hellen Flächen werfen die hellsteigende gegen das Gesicht und den Körper des Dargestellten zurück, wo nur eine notrotende Fläche sich bietet, Glanzlichter hervorruft. Die ganze Szene ist in lebendige, sonnendurchstrahlte Luft gefüllt.

Und das ist ja das eine, was erst die Freilegungsmalerei gebracht hat, die ganz eine Kunst der Sonne und der Atmosphäre ist. Sie erst hat uns die Augen geöffnet für den Zauber dieses Naturmoments, sie hat zugleich in der immateriellen Materie, der Luft, das idealisierende Mittel der Darstellung entdeckt.

Mit empfindlichen Nerven ist das Bild gemacht, und das macht es ferner — non allem anderen abgesehen — mindestens zu einem höchst wirksamen Denkmal moderner Gesellschaft, die nicht auf physischer Kraft, sondern auf der geistlichen Empfindlichkeit, der hochgelegerten Empfindungsfähigkeit der Nerven beruht.

Einem Kunstwerk wie diesem Gemälde kann man sich mit den verschiedensten Fragen und auf den verschiedensten Wegen nähern. Es ist seiner Natur nach, so simpel es anfangs als Bildnis eines beliebigen, auf den ersten — freilich wohl nur auf den ersten — Blick nicht eben sonderlich interessanten Unbekannten scheinen mag, eine reiche und zusammenhängende Welt, die der Moment nicht völlig gerecht zu werden vermag.

Die Frage nach der Schönheit des Bildes aber, die meist zuerst gestellt wird, würde besser zu allererst und mit größter Gehaltigkeit gestellt. Von dem einfachsten, der Schönheit der im besten Junifrische zitternden Landschaft, der lebendigen Mannigfaltigkeit der Farbennuancen ausgehend, wird man schließlich, ganz abgesehen von Einzelheiten, die Kunstfertigkeit aus dieses Bildes ganz erst im Ganzen finden, in der Gesamtheit, mit der Malen und Farben komponiert sind, in der außerordentlichen Wahrheit der Darstellung, die doch keinen Augenblick verweilt läßt, daß sie etwas anderes, geistiger ist als die Wirklichkeit der Natur.

Max Sauerlandt.

Bekämpfung von Kriegervereinigungen.

M. Das Oberverwaltungsgericht hätte eine für Kriegervereine eine prinzipielle mündige Entscheidung. In dem Kriegerverein zu G. war es zu einer Spaltung gekommen. Neben dem alten Kriegerverein hatte sich ein Landwehrverein gebildet, dessen Statuten von der Polizeibehörde gebilligt worden waren. Vereine ehemaliger Krieger haben, wenn sie die Billigung der Ortsbehörde erhalten haben, ein für allemal die Erlaubnis, bei ihren Anlässen behufs feierlicher Beerdigungen von vertriebenen Kriegsführern in der von König genehmigter Ausrichtung und Befähigung zu erziehen. Auch darf ein solches militärisches Begräbnis von einem Musikchor begleitet werden. Die Abgabe von Schüssen über das Grab darf aber nur nach der Kabinettsordre vom 22. Febr. 1842 und 6. Juni 1844 bei dem Begräbnis solcher Vereinsmitglieder erfolgen, welche einen Krieg mitgemacht haben. Als aber der Polizeivormann im vorliegenden Falle die Genehmigung der Statuten zurückgab, erhob der Vereinsvorstand nach fruchtloser Bestürzung Klage beim Oberverwaltungsgericht, welches insofern auf Abweisung der Klage erkannte und u. a. ausführte, die Polizeibehörde könne die Bekämpfung der Statuten zurückgeben, sie könne aber nicht einen Kriegerverein ohne weiteres verbieten. Auf die Bekämpfung der Statuten habe kein Kriegerverein einen gelegentlichen Anspruch. Wüßten diese aus einem Kriegerverein kein Klagerest gegen die Zurücknahme der Bekämpfung seiner Statuten zu.

Junitage.

Schon lurtz die Senke und flirt am Schleißein: Feuerretel Auf den Wiesen liegen die grünen Haufen und Irämen in den Abend hinein ihrer betäubenden Duft. Ist das eine Lust! Ganz vergnügen hat sich die Kleinsten in die witzigen Kräuter. Und die Großen haben sich auf den weiden verdohtenen Salmen. Da kommt ein Weibchen angetaumt. Es flattert über die fahlgelbten Wiesen. Es lacht nach seinen bunten, höflichen Blüten. Die liegen nun weiß, mit hängenden Köpfchen. Und lurtz fliegt das Viehchen davon. An der Dorfküste will es schauen, der breiten, lichten, ob sich hier die Wäldchen noch nicht öffnen. Das würde ein köstliches Gelage! Im Vorüberfliegen nippt es an weißhängenden Axtendindern. Galter trinken dort gerade ihren Liebetrunn. Die Armen flattern immer etwas ängstlich, wenn die Schwalben fliegen so tief, als stürzten sie Gewitter. Und Schwalben fliegen es gar nicht schüchtern. Das war vor 44 Jahren etwas anderes. Gerade in diesen Tagen brach das Gewitter los über ganz Deutschland. Nord und Süd im Bruderkampfe. Ganz so schüchtern ist es jetzt doch nicht! Freilich zieht der Schmitter über die Wiese. Irren, wenn sich die goldenen Sonnenfunder im Morgenübertrau haben, fliegt er schon die zitternden Halme und Blumen um. Dann naht die Mittagsglut. Eine Linde spendet Schatten. Die Kinder kommen mit dem Hentelköpfchen und mit dem blauen Käsefing. Das schmeckt nach feiner Arbeit. Und die Kleinen sollen im letzten Grade umher. Ein Bild beschaulichen Friedens. Sonnige Junitage.

Revolverattentat.

Der Handelsmann Hermann Hamann aus Magdeburg gab gestern auf die Kellnerin Henriette Drogmann in dem Restaurant Kf. Brauhaus Nr. 13 einen Revolverstoß ab und verletzte sie ungeschädlich am linken Arm.

Damont unterliegt mit der Drogmann ein Liebesverhältnis, das von der D. gelöst wurde. Seiner Festnahme entzog er sich durch die Flucht.

Das alte Lied - das alte Leid.

Frau Ida Hennig geb. Schupel verlor gestern mit Petroleum Feuer anmachen. Hierbei explodierte die Petroleumlampe. Die Frau erlitt im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden. Sie wurde im Krankenwagen der Klinik zugeführt.

Bemerk.

Wie seit dem 2. d. M. die 134 Jahre alte Charlotte Schenke, geboren am 30. 8. 1806 in Halle a. S. Sie hat blondes Haar, ist klein und von schwächlicher Gestalt. Trägt weißes Kleid, blau und schwarz geringelte Strümpfe, schwarze Schürzhübe und Panamahut mit weißer Binde.

Das Mädchen ist etwas schlüpfwag und deshalb wird angenommen, daß es sich hat verschlucken lassen. Etwasige Nachforschungen die Eltern Pöschinger, 5. und die Kriminalabteilung, Dreppapststr. 6, Zimmer Nr. 82, entgegen.

Zur Anlegung der Königlich Bayerischen Prinz-Regent Karlpolmedaille in Bronze wurde Herr Fürstinnenmajestät Frau Jacquin in Halle a. S. die Grabstein errichtet.

Aus der Armenverwaltung. Der Vorsteher der Armenverwaltung und Delegierter der Stiftungsverwaltung, Herr Stadtrat Dr. Lepelmann, ist vom 15. d. M. bis 14. Juli cr. beurlaubt.

In der Waderholungsstätte des Westfälischen Frauenvereins des Saarlandes beginnt am 15. d. M. die zweite vierwöchentliche Kursperiode, diesmal für Mädchen.

Zum Kreisfest. In heutigen Infanterienfest wird darauf hingewiesen, daß die „Inferantenmajestät“ für die offizielle Festschrift zum Kreisfest abgeschlossen ist. Für die noch ergehenden Nummern ersuchen die Herren Lehmann und Rosner alles weitere.

Die Anspaltungen auf dem Kottbus in der Heide sind gut angewachsen. Er wird mit dem Petroleum immer mehr ein Anziehungspunkt für Seebesucher. Die Leinwand des „Weges“ umweht des Wälders, dem weißen Weg bis zum fahrenden Hirschen (Waldweg) wird gerade von Menschenfüßen des 30. Inf.-Regiments als Pfadweg hergestellt, ist er bereits ausgefüllt.

Krankenkassenfrage. In Wurtz Gutwirtschaft am Hallmarkt findet heute abend eine zweite Sitzung von Interessenten statt, die außerhalb dem Krankenkassenangelegenheiten und Vorteile für sich und ihre Angehörigen bezüglich ärztlicher Behandlung und der Rehabilitation haben wollen. Das kam nur durch Zusammenkunft einer größeren Zahl von Personen gesehen, was angeordnet wurde. Eine Kranken-Unterstützungsfalle soll es nicht werden, wie mancher glauben könnte, sondern eine freie Vereinigung ohne besondere Verbindlichkeiten im Fall der Auslösung. Willkommen sind alle, die nicht die Vorteile einer Krankenkasse in Bezug auf Arzt und Heilmittel genießen.

Bruno Gedrichs Konvaleszenzhaus für Musik und Theater. Wie aus dem Interat erhellt, findet am Freitag, den 17. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Konvaleszenzhauses der Schumannabend zum Gedenken des 100. Geburtstagstag statt. Nach einem einleitenden Prolog folgt das Andante a. d. 3. Trio für Klavier, Violine, Cello, weiter aus „Frauentheile u. Leben“ 2 Lieder, aus der Oper „Genevieve“ die Arie des Golo, 2 ausgewählte Lieder, „Die Müller“, Gungabang und O selbige Zeit a. d. „Kofe Wägerfahrt“ für Soli und Chorgesang; Andante und Variationen für 2 Klavier, a. d. „Jan. Wederplatz“ 2 Duette und 1 Quartett, a. d. „Liederkreis“ 3 Lieder, aus „Mythen“ 1 Sololied u. Duett, aus „Liederkreis“ 3 Lieder, die Herr Direktor Schupel persönlich singen wird, und aus „Carneval“ 7 Stücke für Klavier. Die Eintrittsprogramme sind von heute ab im Sekretariat erhältlich.

Sanktionsverfahren. Für die morgigen Mittwoch nachmittags und abends in der Sanktionsverfahren stattfindenden Konzerte ist Streichmusik vorgesehen. Als Gast wird wiederum mit der Virtuosität Herr Paul Wiggert vom Kgl. Hoforchester aus Dresden. Herr Wiggert, der durch seinen selteneren und gelungeneren Vortrag am letzten Sonntag das Publikum zu stürmischen Beifall hinst, bringt außer zwei größeren Konzerten eine Anzahl der herrlichsten Liederwerke von Lassen, Jensen, Ellen Weigert und Karl Weigert zum Vortrag. Der Besuch dieser Konzerte sei bestens empfohlen.

Konzerthaus im „Wilhelmsgarten“. Das erste Gollspiel des berühmten Gartenbauingenieurs Herrn Gnoer nahm bei einem vollständig ausverkauften Saale einen glänzenden Verlauf. Es hatte sich auch ein recht funktionsfähiges Publikum eingefunden, das sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht sah. Der Künstler eroberte sich durch sein meisterhaftes Spiel die Gunst der Zuhörer im Laufe; tauschender Beifall wurde ihm jenseit dem zum Genüge bekannten Deschert Friedland zuteil. Heute, Dienstag, findet eine Wiederholung des Konzertes mit vollständig neuem Programm statt.

Im Goldenen Hirsch, Betzingerstr. 63, finden von heute Dienstag abend 8 Uhr ab, sowie täglich moderne Kunst-Aufführungen statt. Die bekannte Künstler-Panorama, welche nur aus tüchtigen Köpfen besteht, wird ihre Wesen erfüllen lassen. Die Konzerte finden täglich statt.

In der Döhlmeinschänke an der Heide findet morgen Mittwoch 8 Uhr ab, verbunden mit 8 amittags und 8 abends 8 Uhr statt. Herr Riese hat bei dem Festliche Kapelle verpflichtet, die mit einem ausverkauften Programm aufwartet.

Die Neumarkt-Schützengilde hat gestern auf dem Schießstand „Winkel“ ihr diesjähriges Schützengilde abgehalten. Nach einem Frühstück im Gesellschaftsraum ging es per Wagen nach dem Schießstand zu Dienlich, wo zunächst ein Preisfesten stattfand. Weiter auf die Königshöhe wurde Herr Hofier Oscar Stöpel, der zum König für 1910/11 proklamiert wurde. Die Verherrlichung der Königswürde erfolgt heute beim Herrenten im Gesellschaftsraum.

Die Kaiser-Kolonie-Schützengilde hatte gestern auf ihrem Schießstand an der Heide ein interessantes Gehehen für Jäger, das j. bekümmerte Tausendbesuche. Die Beteiligung dieser und auswärtiger Jäger war eine ganz rege. Es wurden recht anerkennenswerte Schießresultate erzielt.

Halle'scher Marktbericht

Table with market prices for various goods like flour, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Letzte Nachrichten.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren.

H. London, 14. Juni. Aus Petersburg wird der „Daily Mail“ telegraphiert, daß dort Gerüchte von einer Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser am 17. Juli verbreitet sind. Diese Zusammenkunft solle stattfinden, wenn der Zar Olga verlassen habe.

Befriedigende Lösung?

H. Berlin, 14. Juni. Wie berichtet wird, steht die Veröffentlichung einer Erklärung der preussischen Regierung bevor, wonach der Streikfall wegen der Enzyklika des Papstes eine befriedigende Lösung gefunden habe.

Die Freiwiligen und die Stichwahl in Ugedom-Wollin.

H. Stettin, 14. Juni. Die Freiwiligen im Wahlkreis Ugedom-Wollin stellen es ihren Wählern anheim, bei der Stichwahl am 17. Juni dem konservativen oder dem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen zu geben.

Ein Opfer der Kieler Verfassere.

H. Kiel, 14. Juni. In Marinekreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß der derzeitige Oberverwaltungsdirektor der Kieler Kaiserlichen Werft und Fligeladjutant des Kaisers Vizeadmiral und Admiral a. la suite v. Ugedom kurz nach Beendigung der Kieler Woche einen längeren angeblich schmerzhaften Urlaub antreten und nicht mehr auf seinen Posten zurücktreten werde.

Das Schiedsgericht im Baugewerbe.

H. Dresden, 14. Juni. Das Schiedsgericht im Baugewerbe ist heute vormittag um 9 Uhr im neuen Rathaus zusammengetreten. Gestern fanden bereits Vorbereitungen der Unparteilichen statt, die bis in die Abendstunden dauerten. Zahlreiche Mitglieder des Deutschen Arbeiterbundes aus allen Teilen des Reiches, namentlich aus Bayern und Westdeutschland, sind in Dresden eingetroffen.

Selbstmordepidemie.

H. Leipzig, 14. Juni. Drei Selbstmordversuche und ein Selbstmord haben sich am heutigen Morgen, bzw. gestern abend hier abgespielt. Eine 18 Jahre alte Arbeiterin stürzte sich aus dem Fenster der 2. Etage und erlitt schwere innere Verletzungen. Ein 17 jähriger Handlungsgehilfe brachte sich einen Dolchstoß in die Schenkel bei und verlor sich dadurch lebensgefährlich. Ferner sprang ein Verkäuferin im Alter von 18 Jahren in selbstmörderischer Absicht in den Kutschkanal, konnte jedoch lebend herausgezogen werden. Alle drei Selbstmordkandidaten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Im benachbarten Dösch wollte abends ein Bäckergehilfe sich und seine Geliebte erschießen. Das Mädchen entfloch jedoch, worauf sich der junge Mann allein erschoss. Bei allen scheint unglückliche Liebe das Motiv der Tat zu sein.

Zur Heberschwemmung im Ahrtal.

H. Altmeyer, 14. Juni. Der Schaden, den die jetzt mit dahinkrauchende Ahr verursacht hat, ist außerordentlich. Die uralte Steinbrücke bei Altmeyer ist gestern nachmittag eingestürzt. Bei Schluß ist eine mit Aufschäumen nicht bedachte Brücke eingestürzt. Die Zahl der hierzu um Leben gekommenen ist noch nicht festgestellt. Bahnwärter stehen aus den Kantinen Schnaps und sind in der Trunkenheit in den Fluten umgekommen. Die ganzen Maschinenanlagen wurden vernichtet. In der Stadt Sings ist das Elektrizitätswerk zerstört worden. Die Stadt ist ohne Licht.

Blutige Szenen bei einem Begräbnis.

H. Wudapf, 14. Juni. In Lüben bei Leutshau verzweigte die Behörde die Beerdigung eines plötzlich verstorbenen Fremden auf dem Dörschhof. Die Bevölkerung wollte die Beerdigung gewaltfam durchsetzen und widersetzte sich der Gendarmen. Dieß gab Feuer, wodurch acht Personen tödlich und mehrere mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Seemannstreik.

H. London, 14. Juni. Nach einem Telegramm aus Lyth steht ein großer Seemannstreik in England bevor. Die internationale Seemannsunion verlangt die Einführung einseitiger Lohnsätze in allen britischen Häfen vom 16. Juli ab und andere Konzessionen von den Reedern. Um allen Anforderungen im Falle eines Streiks zu genügen, trifft die Union bereits Vorbereitungen, etwa 40 000 Personen in Zellen unterzubringen und zu speisen.

Lord Aldenres Zurückweisung.

London, 14. Juni. Die Zurückweisung des Rostens eines Oberkommandeurs der Mittelmeerflotte durch Lord Aldenres wird von den Blättern lebhaft besprochen. Der Kriegsminister Salva erklärte, daß trotz der Zurückweisung die Regierung diesen Posten für wichtig halte, um ihn nicht von neuem zu belegen. Der Kriegsminister fügte hinzu, daß die Verdienste des Lords Aldenres um ein das Land zu haben seien, als daß eine irreführende Verurteilung Lord Aldenres eintreten könnte. Der Marschall wird im aktiven Dienste verbleiben.

Vernichtete Drahtnachrichten.

H. Paris, 14. Juni. Präsident Fallières wird im September oder Anfangs Oktober der Königin Wilhelmina in Amsterdam einen Besuch abstatten.

Remort, 14. Juni. Auf dem Gefäßschiff des „Gerard“ in Montreal führte gestern ein riesiger Wasserbeschützer zusammen und durchschlug die vier Stockwerke des Gebäudes. Eine große Anzahl Arbeiter wurde getötet oder verwundet. Im Anschlag an den Einsturz brach ein Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstörte. Die Zahl der Toten wird auf 30-40 angegeben, die der Verwundeten auf 50.

Montreal, 14. Juni. Zu der Feuersbrunst in der Stadt St. Canabas, die das Gefäßschiff des „Daily Herald“ vollständig einäscherte, wird noch gemeldet, daß entgegen den ersten Nachrichten die Mehrzahl der in den Flammen umgekommenen Menschen aus Männern besteht. Nur zwei Frauen sind ums Leben gekommen. Nach den neuesten Nachrichten sind bei der Brandkatastrophe im Gefäßschiff des „Daily Herald“ in Montreal 3 Personen umgekommen.

Kursbericht der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Table with financial data including dividends, interest rates, and stock prices for various banks and companies. Columns include bank names, dividend rates, and current prices.



